

## HINTERGRUND

## Wohin ziehts wohl Schwarzenegger?

Nach sieben Jahren als Regierungschef im US-Staat Kalifornien verlässt Gouverneur Arnold Schwarzenegger die politische Bühne von Sacramento. Nun wird spekuliert, wohin es den ehemaligen Bodybuilder und Schauspieler wohl ziehen mag. Schwarzenegger sollen zahlreiche Jobangebote aus der Wirtschaft, Hollywood und der Immobilienbranche vorliegen. Bislang hat er sich jedoch nicht über seine Karrierepläne geäußert.

«Ich habe keinen Plan», sagte Schwarzenegger bei einer privaten Abschiedsparty vor Anhängern und Mitarbeitern im November. Ob es den «Terminator» noch einmal nach Hollywood zieht, ist unklar. Zwar hatte er erklärt, sich bei einem interessanten Drehbuch noch einmal vor die Kamera stellen zu wollen. Es dürfte jedoch schwer sein, eine angemessene Rolle für einen 63-jährigen Ex-Gouverneur zu finden. «Habe ich noch die Geduld, am Set zu sitzen und drei oder sechs Monate einen Film zu drehen? Ich weiss nicht», schrieb Schwarzenegger im Oktober auf der Nachrichtenplattform Twitter im Internet.

Sein Sprecher Aaron McLearn sagt, Schwarzenegger sichte derzeit die zahlreichen Angebote. Einen Entscheid wolle er jedoch erst fällen, nachdem er das Amt an seinen demokratischen Nachfolger Jerry Brown übergeben hat. Schwarzenegger könnte auch seine Autobiografie schreiben, als Redner durchs Land tingeln oder weiterhin in der Politik mitmischen. Besonders am Herzen liegt dem moderaten Republikaner der Umweltschutz. Immer wieder forderte Schwarzenegger eine Reduktion der Emission von Treibhausgasen. Noch im vergangenen Monat verabschiedete das kalifornische Parlament ein Gesetz, das Unternehmen finanzielle Anreize für die Emissionsreduzierung bietet.

Hollywood-Kenner können sich Schwarzenegger als Produzenten oder Regisseur vorstellen, eine Rückkehr auf die Leinwand hingegen halten sie für unwahrscheinlich. Das schmutzige Geschäft der Politik habe einen Schatten auf seine Superhelden-Aura geworfen, glaubt PR-Agent Michael Levine. «Er ist ein wohlhabender und schlauer Mann. Solche Leute haben viele Möglichkeiten», sagt Levine. «Er kann alles machen, was nichts mit Politik oder Schauspielerei zu tun hat.» Michael R. Blood, Los Angeles

## TOURISMUSFORUM

## Tourismus-Bildungsdestination Graubünden

Chur Tourismus verleiht jährlich den Wertschöpferpreis an eine Person oder Institution, die für die Region und den Kanton Graubünden durch eine

„  
Chur Tourismus sendet klare Signale an die Bildungsanbieter  
„

besonders wertschöpfende Leistung hervorsteht. Dabei genügt es nicht, für sich selbst Wertschöpfung erzielt zu haben. Zentral ist, dass diese auch anderen und insbesondere der Alpenstadt-Region und dem Kanton Graubünden zugute kommt. Der begehrte Preis ist nicht nur für die Preisträger Ansporn, die Kräfte auf langfristige und für möglichst breite Kreise wertschöpfende Leistungen im Tourismus auszurichten, sondern auch für alle, die ihnen nahefeiern. 2009 ging der Preis an die weit über die Landesgrenzen hinweg bekannte Kammerphilharmonie Graubünden.

Mit der Verleihung des Wertschöpfers 2010 an Campus Tourismus hat Chur Tourismus klare Signale an die Bündner Bildungsanbieter für Tourismus und Hotellerie

gesendet. Graubünden als Tourismusregion Nummer eins der Schweiz profiliert sich auch als erstklassige Ausbildungsregion für Tourismus und Hotellerie. Wenn gut ausgebildete und hoch motivierte Kader und Mitarbeitende die Grundlage für touristische Spitzenleistungen bilden, dann bietet sich Graubünden für diese Branche auch als exzellenter Standort für praxisnahe Ausbildungen



Christian Rathgeb

mit einem starken Arbeitsmarktbezug an. Die im Campus Tourismus zusammengeschlossenen Ausbildungsinstitutionen Höhere Fachschule für Tourismus in Samedan, Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur und Swiss School of Tourism and Hospitality in Chur/Passugg bie-

„  
Campus Tourismus bietet für Junge ideale berufliche Perspektiven  
„

ten in der Tat ein umfassendes und aufeinander abgestimmtes Studien-, Forschungs- und Dienstleistungsangebot für die gesamte Tourismusbran-

che an. Der vierte Partner der kooperativen Zusammenarbeit ist das Amt für Höhere Bildung, welches auch am gegliückten Zusammenschluss der drei Bildungsinstitute wesentliches Verdienst hat.

Campus Tourismus stellt die optimale Ergänzung und Durchlässigkeit der Studienangebote der Höheren Berufsbildung und der Hochschulstufe sicher. Dass der Mix und

die Zusammenarbeit dieser Bildungsstufen wesentliche Erfolgsfaktoren der Schweizer Wirtschaft darstellen, wird in Politik und Wirtschaft immer deutlicher erkannt. Dies wiederum steigert die Akzeptanz der Notwendigkeit einer starken Kooperation unter den touristischen Bildungsanbietern. Gleichzeitig bietet sich Campus

Tourismus als Ansprechpartner für die gesamte Tourismusbranche an, was national und international grosse Synergieeffekte, insbesondere im Marketingbereich, bewirkt. Als Innenwirkung trägt Campus Tourismus dazu bei, aufzuzeigen, dass Graubünden als Lebens- und Wirtschaftsraum über wichtige Standortqualitäten verfügt. Der Campus Tourismus ist ein Musterbeispiel, was die Zusammenarbeit von drei

namhaften Bildungsinstitutionen anbelangt. Mit dem umfassenden und aufeinander abgestimmten Studien-, Forschungs- und Dienstleistungsangebot für die gesamte Tourismusbranche verfügt der führende Wirtschaftszweig Graubündens über ein qualitativ hochstehendes Bildungsangebot. Für junge Bündnerinnen und Bündner bieten die drei Bildungsinstitute des Campus Tourismus die ideale berufliche Perspektive! Zu den Machern hinter den drei Bildungsinstituten und dem Amt für Höhere Bildung passt das folgende Zitat

„  
Der Mix diverser Bildungsstufen ist ein Erfolgsfaktor für die Wirtschaft  
„

von Saint Exupéry bestens: «Wirklich grosse Persönlichkeiten gehen nicht die glatten Strassen. Sie gehen Wege, die noch niemand ging und hinterlassen Spuren und nicht nur Staub!»

Christian Rathgeb ist selbstständiger Rechtsanwalt, alt Standespräsident und Grossrat, Präsident Chur Tourismus und Präsident des Instituts für Kulturforschung Graubünden (IKG). Er wohnt in Chur. Im BT-Tourismusforum kommen wöchentlich Persönlichkeiten zu Wort, die mit dem Tourismus in Graubünden verbunden sind.

## Momentaufnahme



## Gabor im Spital

Zsa Zsa Gabor muss erneut ins Spital. Wie ihr Ehemann, Fredric Prinz von Anhalt, dem Internetdienst «tmz» sagte, müssten Teile eines Beines der 93-jährigen Hollywood-Diva amputiert werden. Ein Blutgerinnsel habe sich ausgebreitet. (Ky)

## Forum

## War die Stadt Chur zu grosszügig?

Der Stadt Chur geht es finanziell immer noch sehr gut. Den Beweis dafür lieferten eigentlich die externen Gutachter, die der Stadt Chur 180 Positionen auflisteten, die den Haushalt positiv beeinflussen könnten. Die ganze Angelegenheit überraschte eigentlich nicht, aber bedenklich war dann doch, dass ausstehende Experten zur Begründung pro Position lediglich etwas mehr als eine halbe Seite benötigten. Der Überfluss der Stadt Chur musste also offensichtlich sein und hätte daher auch vom Stadt- und Gemeinderat bemerkt werden müssen. Diese wollten aber damals nicht sparen. Auch dafür gibt es Be-

weise. Im Jahr 2003 wollte der Stadtrat zusammen mit dem Gemeinderat ein allgemeines Sparprogramm der Stadt Chur durchsetzen. Das Ausmass betrug 112 Promille des städtischen Budgets oder 50 Rappen auf 1000 Franken Stadtausgaben. Weitergehende Einsparungen hätten nur zum grössten Unmut des städtischen Personals (dazu gehörten auch die Stadträte) erfolgen können und wurden daher nicht diskutiert. Der Grosse Rat

des Kantons Graubünden beschloss vorgängig, im gleichen Jahr, gegen den Willen der Regierung ein Sparprogramm von drei Prozent des kantonalen Budgets. Drei Prozent sind 60-mal mehr als ein halbes Promille, und weil in der Stadt Chur nur diskutiert und nichts beschlossen wurde, ergibt sich, dass der Sparwille des Grossen Rates unendlich Mal höher als derjenige im Gemeinderat von Chur war. Eine sehr logische Folge davon war, dass jede Steuererhöhung des Kantons in der Stadt von den Behörden jeweils ausgiebig kritisiert wurde.

Trotz des fehlenden Sparwillens konnte die Stadt Chur in den letzten sieben Jahren einen Cashflow von zirka 200 Millionen Franken erzielen. Genau für diesen Betrag konnte also die Stadt Chur nebst der ordentlichen Verwaltungsrechnung, ohne sich weiter verschulden zu müssen, Investitionen tätigen oder Schulden zurückzahlen. Sollten wir nicht endlich suchen, wo das viele Geld ist oder unnützig ausgegeben wurde?

Einzig Gemeinderat Christian Durisch wollte an der letzten Gemeinderatssitzung in dieser

Angelegenheit etwas mehr wissen. Aber sein Votum, die Stadt Chur solle wenigstens zum Vergleich endlich einmal alle ihre Finanzvermögenspositionen zum Verkehrswert auflisten, wurde wohlweislich überhört. Hoch interessant wäre es jedenfalls, die Verkehrswerte (nicht Buchwerte) der Iso, der Kraftwerke, der Wohnbaugenossenschaft, der Parkhäuser und der von der Stadt Chur nicht benötigten Liegenschaften zu kennen. Das Ergebnis würde sicher den Stadtrat, den Gemeinderat und die GPK erschrecken, und die Floskel, man solle den kommenden Generationen nicht nur Schulden hinterlassen, wäre vom Stadthaus wohl für immer verbannt!

Die Sparpsychose der Stadt Chur treibt jetzt farbige Blüten. Dass die wohl zehntgrösste Stadt der Schweiz für ein Jahr eine Steuererhöhung von fünf Prozent vornehmen will und das bei einem Budget von über 240 Mio. Franken, ist ein lustiger oder schlechter Witz. Es ist daher sehr zu begrüssen, dass die SVP Chur diesen Unsinn mit einem Referendum bekämpft!

Christian Allemann, Chur

## Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG.  
Verleger: Hanspeter Lebrument, CEO: Andrea Masüger.

Redaktionsleitung: Christian Buxhofer (Chefredaktor, cb), Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Susanne Taverna (Produktionschefin, na).

Redaktion: Gieri Dermont (Aussenredaktion Surselva, de), Denise Erni (dni), Curdin Guidon (Aussenredaktion Mittelbünden, don), Ariane Heyne (hey), Silvia Kessler (ke), Julian Reich (jul, Leitung Ressort Kultur), Thomas Spinass (ts), Claudio Willi (Wi). Redaktion Sport: Hansruedi Camenisch (Leitung, ca), Kristian Kopp (kk), Johannes Kaufmann (jok), Jürg Sigel (js), René Weber (rw).

Redaktionelle Mitarbeiter: Dragica Blagojevic (Beilagenredaktion), Sabrina Bundi (Aussenredaktion Surselva, bun), Juscha Casaulta (jc), Flurina Maurer (fm), Cornelius Raeber (Beilagenredaktion), Jonas Schneeberger (jos), Verena Zimmermann (ziv).

Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Comercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 23, E-Mail: redaktion-bt@suedostschweiz.ch.  
Aussenredaktion Mittelbünden: Telefon 081 630 03 80, Fax 081 651 54 51, Natel 079 795 11 74. Aussenredaktion Surselva: Telefon 081 936 22 66, Fax 081 936 22 65.

Verlag  
Südostschweiz Presse und Print AG, Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 10, E-Mail: cmoser@suedostschweiz.ch.

Ab- und Zustellservice: Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@suedostschweiz.ch.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322 StGB: Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG, Südostschweiz Emotion AG, Südostschweiz Pressevertrieb AG, Südostschweiz Partner AG, ergo use swiss ag.

Anzeigen  
Südostschweiz Publicitas AG, Comercialstrasse 20, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59. Weitere Verkaufsstellen in Arosa, Disentis, Ilanz, Lenzerheide und Thuisis.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Reichweite «Die Südostschweiz»:  
124 760 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt),  
235 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.